

Gewalttaten sowie sexuelle Gewalt, häusliche Gewalt, Missbrauch und Unfälle führen oft zu seelischen Verletzungen

Zu den möglicherweise vorhandenen körperlichen Wunden kommt dann ein psychisches Trauma, die seelische Verletzung, hinzu.

Auch eine seelische Wunde braucht Pflege und Zeit, um zu heilen.

Ein Trauma ist ein so einschneidendes Erlebnis, dass die Seele automatisch Schutzreaktionen einsetzt. Opfer schwerer seelischer Belastungen können Beschwerden entwickeln, die sie nie zuvor gehabt haben, wie

- Quälende, immer wiederkehrende Erinnerungen und Bilder
- Schlafstörungen und Alpträume
- Vermeidung von allem, was an das Trauma erinnert
- Starke innere Unruhe
- Schreckhaftigkeit und Reizbarkeit

Viele Betroffene fürchten, „verrückt“ zu werden. Die traumatischen Symptome sind eine normale Reaktion auf ein „verrücktes“ Ereignis.

Psychotherapie und Begleitung

Die Beratungsstelle für Gewalt- und Unfallopfer bietet Folgendes an:

- Spezialisierte Traumadiagnostik
- Psychotraumatologische Fachberatung
- Psychotraumatologisch fundierte Beratung (ca. 15 Sitzungen)
- Notfallsprechstunde
- Begleitung zu Gerichtsterminen

Hilfe bei der Suche nach:

- Psychotraumatologisch qualifizierten niedergelassenen TherapeutInnen, falls längere Psychotherapie notwendig sein sollte
- Fachkliniken, spezialisiert auf die Behandlung traumatisierter Patienten
- Selbsthilfegruppen im Anschluss an eine Beratung oder Therapie

Im Einzelfall Betreuung durch fortgeschrittene Studenten der Klinischen Psychologie:

- Hilfe bei Amtsgängen und im Alltag

Selbsthilfe

Anregungen und Tipps zur Selbsthilfe finden Sie unter

www.psychotraumatologie.de

und in der Selbsthilfeschrift „Neue Wege aus dem Trauma. Erste Hilfe bei schweren seelischen Belastungen“. (G. Fischer, 2003, Walther-Verlag, Düsseldorf, ISBN 3-934952-00-03). Erhältlich auch in den Sprachen: Französisch, Italienisch, Türkisch, Russisch, Holländisch.

Kostenübernahme

Die Kosten der Behandlung in der Beratungsstelle werden in der Regel vom Landschaftsverband Rheinland, den Berufsgenossenschaften, der Haftpflichtversicherung des sog. Unfallgegners oder dem Kölner Opferhilfe e.V. übernommen.

Hauptsitz/ Außenstellen:

Hauptsitz DIPT Much, Springen 26:

02245-91940

Außenstelle Aachen, Augustastr. 1:

Telefon: 0241-90067177

Alexianer-Krankenhaus Krefeld,

Tel.: 02151-34-7227

Notfallsprechstunde für Köln: Do. v. 15 – 16 Uhr

Geschichte der Beratungsstelle

Das Deutsche Institut für Psychotraumatologie e.V. (DIPT), der Träger der Beratungsstelle, wurde im Jahre 1991 gegründet. Diese wissenschaftlich-therapeutische Einrichtung ist in Deutschland die erste, die sich systematisch mit der Erforschung, Diagnostik, Therapie und Prävention psychotraumatischer Störungen beschäftigt. Das DIPT kooperiert seit 1995 mit dem Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie der Universität zu Köln. Im selben Jahr wurde das **Kölner Opferhilfe Modell-Projekt (KOM-Projekt)** ins Leben gerufen. 1998 wurde es vom Landtag NRW zur landesweiten Umsetzung beschlossen. Die erste ambulante Modelleinrichtung im Landesprojekt ist die Kölner Beratungsstelle für Gewalt- und Unfallopfer.

Unsere Mitarbeiter/innen

sind psychologische und psychotherapeutische Fachkräfte, die sich gezielt in der Psychotherapie psychotraumatischer Störungen fortgebildet haben.

Leitung und Supervision

- Therapeutische Leitung: Univ.-Prof. Dr. Gottfried Fischer, Psychotherapeut und Psychoanalytiker
- Organisatorische Leitung der Beratungsstelle:
Karin Abitz M.A.



So erreichen Sie uns:

Mit der Straßenbahn:

KVB Linie 12

Haltestelle Pohlstraße oder Herthastraße

**Beratungsstelle für Gewalt- und Unfallopfer
Bernhard-Feilchenfeld-Str. 11 (6. OG)
50969 Köln (Zollstock)**

Faxnummer: **0221-39090312**

e-mail: abitz@psychotraumatologie.de

**Rufen Sie uns an und vereinbaren Sie einen
Termin!**

0221 – 39090311 oder

0172 – 2671727

(Mo-Fr, 9-16 Uhr)



**Deutsches Institut für
Psychotraumatologie e.V. (DIPT)**

**Beratungsstelle für Gewalt-
und Unfallopfer**

**Bernhard-Feilchenfeld-Str. 11
50969 Köln (Zollstock)**